

Sie sehen den Alltag ganz neu

WETTINGEN Anne Buess und Gabi Weber arbeiten als freischaffende Künstlerinnen. Nun stellen sie im Gluri-Suter-Huus aussergewöhnliche Fotos vor.

PATRICIA BAUMGARTNER

Mit einer faltbaren Kamera begeben sich Anne Buess und Gabi Weber auf Reisen durch Gärten, Städte und das alltägliche Leben. Dabei halten sie profane Momente fest, die durch die besondere Technik mit der Camera obscura wunderschön malerisch wirken.

Zurzeit stellen im Gluri-Suter-Huus sechs Künstler aus der Region aus. Zwei davon sind Gabi Weber und Anne Buess, die gemeinsam als «AG-auf-Reisen» immer wieder Streifzüge an bekannte und unbekannte Orte unternehmen. Wie ihr Name andeutet, ist das Thema Reisen zentral in ihren Arbeiten, wird aber in einem weiten Sinn begriffen. So fallen darunter sowohl Reisen durch Zimmer, Gärten, Täler und Städte als auch virtuelle Reisen und solche durch den Alltag.

An der Ausstellung im Gluri-Suter-Huus zeigen sie neben einer Auswahl ihrer Werke auch eine speziell für diese Exposition angefertigte Arbeit: kleinformatige Fotografien, die den Ort Wettingen aus unterschiedlichen und alltäglichen Blickwinkeln zeigen und sich so an ihn herantasten. Alle Aufnahmen sind mit ihrer selbst entwickelten Faltlochkamera entstanden und wirken dadurch wunderschön malerisch. So

wird dann auch die eigentlich unspektakuläre Ansicht von Containern hinter einem Hochhaus in Wettingen zu einem ausdrucksstarken Erlebnis. «Mit der Camera obscura bekommt man ein völlig anderes Bild, als man es sich heute gewohnt ist», erzählt Gabi Weber begeistert, «ausserdem spielt auch der Zufall eine entscheidende Rolle, das fasziniert mich.»

Neben ihrem Schaffen als freie Künstlerinnen sind beide Frauen als Lehrbeauftragte für Gestaltung tätig. Dass sie sich mit einem gestalterischen Beruf auseinandersetzen würden, war für beide früh klar. So

SO FUNKTIONIERT EINE FALTLOCHKAMERA

Die Faltlochkamera, mit der die beiden Künstlerinnen arbeiten, wurde von ihnen selber entwickelt. Sie besteht aus einem faltbaren Gehäuse mit einer verschliessbaren Öffnung, in das ein Fotopapier hineingelegt wird. Sie funktioniert wie eine Camera obscura: Dringt Licht durch die Öffnung, wird das lichtempfindliche Papier auf der Rückseite belichtet. Je kleiner das Loch ist, desto länger muss es geöffnet bleiben. So kann es je nach Lichtverhältnissen bis zu 20 Minuten dauern. Anschliessend wird die offene Stelle wieder geschlossen und das Papier im Fotolabor entwickelt. Dadurch entsteht ein «Negativ», das auf dem Computer wieder «umgedreht» wird. (pba)